

ize
 n usw.
 bei Großbezug
 819
 Ebhausen.
 ster
 ellen-
 elder,
 etc.
 Nagold.
 Reine
 WEINE
 inder!
 ranke!
 1/2 Flaschen
 drogerie
 und Chaussee.
 ebrüchtes 816
 dchen
 Haushalt gesucht.
 n und gute Be-
 Pforzheim,
 Nr. 51.
 ruckerrei des
 schafter
 hlt sich zur
 rstellung
 ruckarbeiten
 als
 nungen
 culare
 sköpfe
 ten-
 tulations-
 lobungs-
 zheits-
 aksagungs- u.
 schäftskarten
 uerbriefe
 breden
 schüren,
 spekte
 kate
 etc. etc.
 Zsicherung best-
 chster Ausführung
 es Lager in smil.
 werbl. Formularen
 telefon Nr. 29.
 ke weg!
 ts gegen Insekten-
 haben bei Gebr.
 drogerie. 506
 et-Papier
 W. Zaiser, Nagold.

wechelt an jedem Wert-
 tag, Bestellungen nehmen
 sämtliche Postanstalten
 und Postboten entgegen.
 Bezugspreis: in
 Nagold, durch d. Agenten,
 durch d. Post einschl. Post-
 gebühren monatl. 4 00.-
 Einzelnummer 4 3.-
 Anzeigen-Gebühr für die
 einseitige Seite auf ge-
 wöhnlicher Schrift oder
 deren Raum bei einmali-
 ger Einrückung 4 5.-,
 bei mehrmaliger Rückart
 nach Tarif. Bei gerichts-
 licher Verurteilung u. Konkursen
 ist der Rabatt fünfprozent.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
 Nagolder Tagblatt
 Begründet 1826
 Schlußlieferung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold.
 Fernsprecher No. 24
 Telegraphen-Nr. 24
 Gesellschaft Nagold
 Postfachkonto:
 Stuttgart 5113.

Bestellstelle Zeitung im
 Oberamtsbezirk. — An-
 zeigen sind daher von
 bestem Erfolg.
 Die Zeit. Beiträge nach
 dem amtlichen Tarif.
 Die Zeit. Beiträge nach
 dem amtlichen Tarif.
 Die Zeit. Beiträge nach
 dem amtlichen Tarif.
 Die Zeit. Beiträge nach
 dem amtlichen Tarif.

Nr. 215

Donnerstag, den 14. September 1922

96. Jahrgang

Tagespiegel

Die am 15. September fällige Abgleichszahlung im Betrag von 40 Millionen Goldmark ist zu einem Viertel bereits abgetreten. Den Rest hofft die Reichsregierung laut „D. Z.“ durch inzwischend getroffene andere Maßnahmen rechtzeitig erledigen zu können.
 Die belgische Regierung verlangte mit dreitägiger Frist die Zustimmung der Reichsregierung auf Herausgabe des Reichsbankgoldes — sonst „Sanktionen“!
 Die Londoner Presse entzückt sich über die Freude der Franzosen an dem kürzlichen Sieg und sie droht wieder einmal mit dem Ende des Verbands. — Die Kundigen werden darüber nur lächeln.
 Käufer erkört die Meldung von der Abfindung englischer und indischer Truppen für unrichtig.

Ein bedenklicher Wertmaßstab

Die sprunghafte Entwertung der Mark und die damit in das deutsche Geschäftsleben hineingetragene Unsicherheit und Unruhe läßt es sehr verständlich erscheinen, wenn Industrie und Handel demüht sind, die schädlichen Folgen der sinkenden Valuta abzuwehren. In steigendem Maß kann beobachtet werden, daß man in dieser Vorklage als Wertmesser die Goldmark oder den Dollar nimmt. Praktisch läuft es auf denselben Erfolg hinaus, ob man ein Geschäft auf der Grundlage einer bestimmten Summe von Goldmark oder des jeweiligen Dollarstands vereinbart, da in der zu zahlenden Papiermark der Dollarkurs seinen Ausdruck findet. Mit diesem Geschäftsgebaren hat eine in bestimmten Industriezweigen bereits seit längerem befürwortete Entwicklung ihren Anfang genommen, die nicht unvorhergesehen bleiben kann. Es ist zuzugeden, daß vor allem in den Industrien, die ihren Rohstoffbedarf überwiegend im Ausland decken und von ausländischen Währungen abhängen, ihre Preise der Valuta anzupassen bestrebt sein müssen. Eine andere Frage aber ist es, ob dieser Notwendigkeit Rechnung getragen werden soll in der Form, daß dem inländischen Abnehmer die Ware nur noch gegen Goldmark geliefert wird. Auf der Leipziger Messe bedurfte es des energischen Einspruchs der Käufer, damit die Auszeichnung selbst rein deutscher Erzeugnisse in Auslandswährung oder Goldmark befestigt wurde.
 In der Wertbemessung nach Goldmark kann nur ein sehr bedenklicher Schritt gesehen werden. In erster Linie wird hierbei außer acht gelassen, daß doch tatsächlich als Zahlungsmittel heute die Papiermark in Deutschland umläuft. Zum zweiten aber findet keine Berücksichtigung, welche Spanne vorhanden ist zwischen dem Nennwert unseres Geldes und seinem Nutzenwert, wie er in der Goldmark zum Ausdruck kommt. Unerörtert mag bleiben, wie es zu diesem Unterschied gekommen ist und ob er nicht im Interesse unserer Wirtschaft rechtzeitig hätte ausgeglichen werden sollen. Er ist jetzt vorhanden, und es muß mit ihm als Tatsache gerechnet werden. Bei dem augenblicklichen Zustand des deutschen Wirtschaftslebens sprechen schwerwiegende Gründe gegen seine gewaltsame Beseitigung. Gerade die aber müht erfolgen, wenn die Gepflogenheit, Waren nur noch in Goldmark abzugeben, sich in größerem Umfang bei Großhändler und Industrie durchsetzt. Die Löhne und Gehälter, Wohnungsmieten usw. bleiben in Deutschland ganz außerordentlich hinter den Friedensbeträgen in Goldmark zurück. Klagen sich die Preise der lebensnotwendigen Artikel nach dem Verhältnis, in dem jeweils die Papiermark zur Goldmark steht, so wird zweifellos das Streben sich geltend machen, Löhne und Gehälter gleichfalls der Goldmark anzupassen. Die Schwankungen einer teilweise wilden Wertspekulation, die den Dollarkurs und damit den Wert der Papiermark von Tag zu Tag ändern müßten Ausdruck finden in allen Lohn- und Gehaltszahlungen. Welche Kassenverwaltung sollte derartigen Anforderungen gerecht werden können? Was wir heute — nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch — als äußerst beunruhigend empfinden: der nervöse Blick nach dem Dollarkurs, er würde unerträglich einwirken, und jedes Gefühl für eine Wertstabilität müßte verloren gehen.
 Fernerhin ist gegen eine Preisfestsetzung in Goldmark einzuwenden, daß auch Waren, die Auslandsrohstoffe bedingen, im Inland verarbeitete, welcherbezügliche werden usw. Es steht doch im Endergebnis ein Wert, zu dem die Faktoren beitragen, die nach dem Nennwert der Papiermark entgolten werden.
 Der Unterschied zwischen Valuta und Papiergeldhäufung bildet einen Wall, der vorübergehend verhindert, daß jede

Schwankung an der Börse sich sofort voll auswirkt im gesamten Wirtschaftsleben. Zweifellos liegt darin etwas dem natürlichen Gesetzen der Wirtschaft Widersprechendes, aber wir müssen diesen Wall vorläufig als eine Art Schutz betrachten. Wie lange er noch hält, ist allerdings fraglich. Ihn gewaltsam zu entfernen kann nicht gutgehen werden. Den beteiligten Kreisen muß eindringlich nahegelegt werden, daß die Rot, die das Währungsseil nach sich zieht, vom Verkäufer und Käufer getragen werden muß und nicht einseitig abgewälzt werden darf. Es wäre auch nur eine vorübergehende Erleichterung, die der Industrie und dem Handel bei der Wertbemessung nach Goldmark vergönnt wäre, denn die Goldmark als allgemeiner Wertmaßstab bei umlaufendem Papiergeld führte in kürzester Zeit zu noch schlimmeren Verhältnissen als heute.
 Was schließlich in diesem Zusammenhang die Frage einer Parallelwährung — Goldwährung neben der Papierwährung — anbelangt, so wären an sich die Grundlagen dazu vorhanden. Der Goldbestand der Reichsbank würde ausreichen, um die Grundlage zu bilden. Es ist aber undenkbar, eine solche Währung zu schaffen, solange Deutschlands Zahlungsbilanz einseitig belastet ist durch die Kriegsschuldigung. Die absolut positive Zahlungsbilanz, wie wir sie heute haben und ohne Beseitigung der „Entschädigungen“ nicht beheben können, würde bewirken, daß eine Goldwährung infolge des Abfließens des Goldes in das Ausland in kürzester Zeit zusammenbrechen müßte.

Brüsseler Vertreter melden lassen, was die — belgische Regierung jetzt zu tun habe. Natürlich ist es bestellende Arbeit: Belgien habe jetzt sofort von Deutschland die Goldhinterlegung in auswärtigen Banken zu fordern. Nehme Deutschland ab, so werde der Entschädigungskommission Bericht erstattet werden, die dann die Verfestigung Deutschlands festzustellen hätte. Wie man hört, werden vielleicht Ende dieser Woche abermals die deutschen Staatssekretäre Schröder und Bergmann sowie Vertreter deutscher, englischer und holländischer Banken zu einer Aussprache nach Paris eingeladen. Alles kommt auf die Haltung der belgischen Regierung an. Steht sie die Bedingung für die Annahme der Schahwechsel als erledigt an, so muß sie Deutschland durch die Entschädigungskommission zur Zahlung der fälligen Raten auffordern lassen und alles steht so schlimm und noch viel schlimmer als vor vier Wochen. Oder: Belgien verlangt jetzt Liebergabe der Schahwechsel nebst Goldbürgschaft. In diesem Fall lassen sich die Verhandlungen wieder aufnehmen und es stimmt weiter ein fröhliches Hoffen, daß die neuen Entzifferungen Poincarés doch noch nicht vor der Tür stehen.

Kleine politische Nachrichten.

Vorbereitung für die Präsidentenwahl
 Berlin, 13. September. Die „Rote Fahne“ veröffentlicht ein geheimes Rundschreiben der Demokratischen Partei, daß die neugegründete Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien (Demokratie, Zentrum und Deutsche Volkspartei) sich mit der Sozialdemokratie unter der Hand geeinigt habe, die Wiederwahl Eberts zum Präsidenten der Republik herbeizuführen. Dadurch werde am besten die Behauptung widerlegt, daß die „mittlere Arbeitsgemeinschaft“ ein Bürgerblock gegen die sozialistischen Parteien sei.
 Die Krisis ist wieder da

London, 13. Sept. Der „diplomatische Mitarbeiter“ des „Daily Chronicle“ schreibt: Wenn die belgische Regierung die von Deutschland erbetene Verlängerung der Laufzeit der Schahwechsel von 6 auf 18 Monate zurückweist und gleichzeitig die Hinterlegung des Goldschahes verlangt, so bedeutet dies nichts anderes als die Ablehnung jedes Zahlungsausschubs. Wenn Deutschland sich außerstande erklärt, die belgischen Forderungen zu erfüllen, so muß die Angelegenheit an die Entschädigungskommission zurückgehen. Wenn die Kommission einen Versuch vorläufiger Räumungserklärung erteilt, so wird es Sache der Verbündeten (des Obersten Rats) sein, zu entscheiden, welche Zwangsmittel angewendet werden können, kurz, die Krisis, die man für überwunden hielt, ist wieder da. Es gibt aber wohl noch einen Ausweg. — Das Blatt nennt den Ausweg leider nicht.

Fortsetzung von Genua

London, 13. Sept. In einem „Abrüstung“ überschriebenen Leitartikel sagt „Daily Chronicle“, wenn Lloyd George nach Genf gehe, werde sich auch Poincaré für Frankreich und wahrscheinlich auch Schanzer für Italien dorthin begeben. Auf diese Weise werde Genf Fortsetzung von Genua sein. Man hoffe jedoch, daß in Genf eine bessere Luft wehe. Ein Ausschuss des Völkerbunds habe einen neuen Abrüstungsplan entworfen. Es bestehe eine außerordentliche Ähnlichkeit zwischen dem vom Völkerbund vorgelegten Plan und dem Plan, den Lloyd George immer seit Cannes im Sinn gehabt habe. — Die Fortsetzung von Genua will nicht viel Gutes verheißen.

England verzögert seine Forderung an Amerika

London, 13. Sept. Reuter meldet, Großbritannien habe in Washington wissen lassen, es werde wahrscheinlich mit der Verzinsung seiner Kriegsschuld bei den Vereinigten Staaten nicht beginnen, bevor die Verpflichtungen in Höhe von 12 Millionen Dollar nicht in eine feste Anleihe umgewandelt seien.

Vormahlen in den Vereinigten Staaten

Portland, 13. Sept. Gestern fanden im Staate Maine die Wahlen für den Kongress der Vereinigten Staaten statt, die den allgemeinen Wahlen um zwei Monate vorausgehen und deren Ergebnis als ein Vorzeichen für das Ergebnis der allgemeinen Wahlen angesehen wird. Das Ergebnis liegt aus drei Vierteln des Staates vor. Die Demokraten haben 5000 Stimmen mehr erhalten als 1920, die Republikaner 20 000 Stimmen weniger, jedoch sind die republikanischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses wiedergewählt worden.

Vom türkisch-griechischen Krieg

Mahnahmen der Verbündeten

Paris, 13. Sept. Nach einer Havas-Meldung haben die Seestreitkräfte der Alliierten Smyrna wieder verlassen. Das zweite Bataillon des zweiten englischen Tuffregiments in Malta hat Befehl erhalten, sich nach Konstantinopel einzuschiffen.
 Zwei französische Kompanien sind in Mudania (am Bosphorus) gelandet worden, um die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten.
 Brussa ist gestern eisdgültig von den fernöstlichen

Ist keine Hoffnung mehr?

Poincaré und die Prolongation

Was kommen mußte, ist eingetreten. Infolge des Scheiterns der deutsch-belgischen Verhandlungen stirzt wieder die Mark, und die Lage erscheint ungewisser denn je. Ist jede Hoffnung verloren? War alle Mühe umsonst? Der Reichskanzler hat beim Empfang des oberösterreichischen Hilfsausschusses in Berlin ein Wort gesprochen, das schon längst, schon bei Bekanntwerden des Beschlusses der Entschädigungskommission hätte ausgespielt werden müssen: „Was helfen Deutschland Schahwechsel auf sechs Monate, die im Februar nächsten Jahres, wahrscheinlich in der schwierigsten Zeit, die Deutschland zu durchlaufen haben wird, fällig werden?“ Damit ist klipp und klar ausgedrückt, daß der Reichsregierung nicht nur kein Zahlungsausschub bewilligt worden ist, sondern daß die Forderungen der Entente durch die Schahwechsel-Fälle sogar verschärft wurden. Ganz von selbst liefen deshalb die Berliner Verhandlungen darauf hinaus, daß eine Sicherheitsleistung ohne Verlängerung der Schahwechsel gar nicht möglich sei. Und es kann gar nicht laut genug heroorgehoben werden, daß nicht bloß die Reichsregierung und die Reichsbank, sondern auch die englischen und holländischen Bankiers, die man hinter den Kulissen wegen der Sicherheitsleistung besorgt hat, die Verlängerung für unerlässlich erklärten. Warum kümmern sich also die Herren Delacroix und Bemeimans an den Buchstaben des Beschlusses der Entschädigungskommission? Warum stehen sie nur eine sechsmonatige Laufzeit der deutschen Schahwechsel gelten und brachen die Verhandlungen ab, als die Verlängerung als einziger möglicher Weg der Lösung aufsauchte?

Man kann die scheinbare Angestrengtheit der belgischen Unterhändler nur erklären aus dem politischen Druck, den während der Berliner Verhandlungen die Pariser Diplomatie ausübte. Der türkische Sieg über Griechenland ist ein Sieg Frankreichs über England. Die französische Orientpolitik hat über der englischen einen gewaltigen Erfolg errungen, und man glaubt in Paris, sich in der Entschädigungsfrage nun wieder alles erlauben zu dürfen. Ein deutliches Zeichen dafür ist eine Rede, die Poincaré am vergangenen Sonntag, dem 8. Gedenktag der Schlacht an der Marne, in Meaux gehalten hat. Er entschuldigt sich beinahe, weil Frankreich der belgischen Lösung der Entschädigungskommission zugestimmt habe, aber, so sagte er, die belgische Regierung habe ja vorher der französischen Regierung die Zusicherung gegeben, daß es sich nicht um einen verschleierten Zahlungsausschub handeln werde. Die Verlängerung der Schahwechsel, das wäre nach Poincaré sicherlich ein Zahlungsausschub und dieser darf nach französischer Auffassung der deutschen Regierung um keinen Preis der Welt zugestanden werden, auch nicht von den Belgiern, deren Forderung es doch eigentlich nur ist, die vorläufig gestundet werden soll.

Wo der französische Widerstand gegen die Verlängerung hinaus will, spricht Poincaré zum Ueberflus noch einmal aus: Wenn Deutschland die berechtigten Forderungen Belgiens ablehnt (soll heißen, auf der Verlängerung besteht), legt es sich dadurch in den Zustand der Verzweiflung. Damit aber kein Zweifel darüber bestehen bleibt, daß Frankreich es war, das die Drähte des Berliner Puppenspiels in der Hand hielt, wird die Regierungspreffe von Paris aufgegeben. Der „Temps“ muß sich von seinem



zruppen bereit worden. Die griechischen Truppen wurden nach Rodosto zurückgenommen.

London, 13. Sept. Die Londoner „Daily Mail“ meldet, daß die Verbündeten der türkischen Regierung in Angora eine Note überhandt haben, in der sie Warnung wiederholt wird, daß jedem Versuch der Türken, in Thrazien einzudringen, Widerstand entgegenzusetzen werde.

Die Türken gehen nicht nach Venedig

Paris, 13. Sept. Nach einer Meldung aus Angora schreibt die türkische Zeitung „Feni Güne“: Wir sind bereit, Verhandlungen zu eröffnen, aber nicht in Venedig, sondern in Smyrna.

Venedig meldet sich

Paris, 13. Sept. Wie die „Chicago Tribune“ meldet, ist Benizelos in Paris eingetroffen. Man erwartet, daß er mit Poincaré eine Besprechung haben und sich dann nach London begeben werde, um mit Lloyd George zu verhandeln.

Die Türken haben vom Verband geleist

London, 13. September. „Daily Chronicle“ bestätigt, daß die türkische Regierung von Angora folgende Waffenstillstandsbedingungen stellt: Uebergabe des griechischen Heeres mit allem Kriegsgüter, Verzicht auf Anatolien und Thrazien, vollständige „Reparation“, d. h. Kriegsschadensersatz und Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, Auslieferung der für die Verwüstungen verantwortlichen griechischen Personen zur Aburteilung durch einen türkischen Gerichtshof.

London, 13. September. „Daily Chronicle“ führt eine drohende Sprache gegen Frankreich, das über den türkischen Sieg in eine Freude ausbrechen, als ob es sich um einen französischen Sieg handele. Wenn das die Politik Frankreichs wäre, so würde es das Ende der Verbände sein. Frankreich könne nur zwischen der Freundschaft Englands und der Freundschaft der kriegerischen Türkei wählen.

Den Pariser Blättern ist von der Regierung abgemerkt worden, etwas zurückhaltender in ihrem schadenfrohen Jubel zu sein.

Massenandrang zur Fremdenlegion

Mech, 13. Sept. Hier befindet sich ein Rekrutierungsbüro für die Fremdenlegion, das dem „Republican“ zufolge regen Zuspruch findet und zweimal in der Woche Transporte von Deutschen von der Grenze her erhält, die sich zur Fremdenlegion melden. Im Durchschnitt werden von 60 Bewerbern, die wöchentlich eintreffen, 20 eingestellt, der Rest wird wieder ausgewiesen. Ähnliche Büros befinden sich auch in Zabern und Straßburg. Innerhalb Jahresfrist sollen 1500 Deutsche in die Fremdenlegion eingestellt worden sein. Nach dem genannten Blatt sollen die Bewerber angeblich, das Elend zwingt sie, sich zur Fremdenlegion zu melden.

Krawall in Bochum

Bochum, 13. Sept. Eine Menschenmenge begann gestern vormittag die Verkaufsstände auf dem Waisemarkt zu plündern, so daß Schuttpolizei aufgeboden werden mußte. Die Belegschaft der Zeche „Präsident“ trat nachmittags in den Ausstand. Etwa 5000 Menschen griffen die Polizeiposten auf dem Markt an. Eine Abteilung lauberte den Marktplatz, wobei sie mit Steinen, geräubtem Obst und mit brennenden Feuerwerkskörpern beworfen wurde. Abends wurden von den Kabitaleen mehrere Verammlungen abgehalten. Zu weiteren Plünderungen ist es nicht mehr gekommen. Mehrere Ausschreitungen werden aus Reufeld (Polnisch-Obereschleien) gemeldet. Hier gab es vier Tote und viele Verwundete.

Höherm Wollen stumm geneigt,
Freunden dank die Fax gezeigt,
hehret Biel im Fernen.
Halt mir offen Aug und Herz,
Derr, mein Gott, und laß von Schmerz
wie von Luft mich lernen! Schausal.

Der Bravo.

3) Eine venezianische Begebenheit von Fenimore Cooper.
(Fortsetzung.)

Die Gondel setzte ihren geräuschlosen Lauf fort, mit der schrittähnlichen Bewegung, welche dieser Art von Fahrzeugen eigenartig ist. Wino, der seinem Kameraden vorgelegt war, lauserte auf dem kleinen gewölbten Verdeck des Hinterstecks, und legte seine Kuder mit gewohnter Selbstgegenwart und Geschicklichkeit ein, das leichte Fahrzeug bald zur Rechten, bald zur Linken steuernd, wie es unter der Menge von Schiffen jeder Größe und Verdringung dahinglitt. Ein Palast schwand nach dem andern in den Hintergrund und mehr als ein Hauptkanal, die nach den verschiedenen Theatern oder andern Vergnügungsorten, die sein Herr besuchte, ausliefen, blieben dahinter, ohne daß Don Camillo eine neue Richtung anmaß. Endlich kam das Boot einem Hause gegenüber an, das mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit zu erregen schien. Giorgio bewegte seine Kuder nur mit einer Hand, indem er über die Schulter weg nach Wino sah, und Wino ließ sein Werkzeug ruhig durchs Wasser streifen. Beide schienen auf neuen Befehl zu horchen und folgten etwas von jener instinktiven Sympathie mit ihrem Herrn, wie sie ein lang gerittenes Pferd gewöhnlich kund gibt, wenn er einem Tore nahe kommt, das sein Reiter selten unbefucht läßt.

Das Gebäude, welches dieses Höger bei den beiden Gondolieren bewirkte, war eine jener venezianischen Wohnungen, die eben so merkwürdig sind durch ihre äußerlichen Wohlthümer und Verzierungen, als durch ihre seltsame Lage mitten im Gemäuer. Ein massives marmorernes Erdgeschloß lag so fest in dem Elemente, als wachse es aus lebendigem Fels, während sich Stockwerk über Stockwerk statlich erhob, in freier Anwendung der eigenartigsten Regeln einer pygäischen Architektur, bis die Masse eine, außer den Wohnungen von Fürsten, wenig gekannte Höhe erreichte. Eine Flucht von Treppen führte zu einer geräumigen Vorhalle, die manchen Zwecken eines Hofes entsprach. Zwei bis drei Gondeln lagen nahe an. Schief in den Grund eingerammte Pfähle schützten die Böde vor rauher Berührung durch vorbeigehende Schiffe. Aehnliche Pfähle mit bemalter und verzierter Spitze, die zwischen die Farben und das Wappen des Eigentümers trugen, bildeten eine Art kleinen Hafens für die Gondeln

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 14. September 1922.

Beistunde. Im Hinblick auf die schlechte Witterung und deren trostlose Folgen findet heute abend 8 Uhr in der Kirche eine Beistunde statt.

Sitzung des Gemeinderats.

Schulsaßen. Die Schulgeißer sind gemäß staatlicher Verfügung an der Mittel-, Latein- und Realschule und an der Frauenarbeitschule ab 1. September, an der Gewerbe- und Handelsschule ab 1. November um 100 Prozent zu erhöhen und betragen im Durchschnitt das 10-15fache der Sätze vor dem Krieg.

Milchversorgung. Bekanntlich sind seit 11. d. Mts. die Milchpreise wesentlich erhöht worden. Der Gemeinderat ist erst heute in der Lage, zu der Sache Stellung nehmen zu können. Der Abgabepreis in der hiesigen Sammelstelle setzt sich zusammen aus dem Erzeugerpreis von 16 \mathcal{M} . Sammellohn, Fuhrlohn, Umfahrgeld usw., für die Milch von Altschick 10 \mathcal{G} extra pro Liter. Die Anlieferung seit der Erhöhung des Milchpreises ist erfreulicherweise wieder etwas besser geworden; aber andererseits ist es einem Teil der Bevölkerung unmöglich, sich noch hinreichend mit Milch versorgen zu können. Und es scheint zu allem, daß die Preissteigerung noch nicht ihr Ende gefunden hat; neue Verhandlungen über die Preisfrage sollen bereits Ende dieses Monats stattfinden. Wir möchten schon heute die Vertreter der Landwirtschaft des Bezirks bitten, bei der Preisfestsetzung einseitig zu sein. — Die Organisation der Milchbeschaffung soll wie früher beibehalten werden.

Kinderspeisung. Auf die Erklärung des Stadtvorstands gegenüber der Zentralleitung der Kinderspeisungen (Quäder) teilt letztere mit, daß infolge des großen Interesses der Städte und bei den ungenügenden Vorräten an Lebensmitteln eine tägliche Speisung nicht möglich sei, daß aber bei Ueberrahme von zwei Wochentagen auf die Stadt die Zentralleitung der Frage näher treten wolle. Der Gemeinderat ist einverstanden, daß die Sache weiter verfolgt werden solle.

Geld. Die Forderungsbefugten legen einen neuen Tarif vor, der die doppelte der bisherigen Sätze vorseht. — Der städt. Forstmeister sucht ebenfalls um Erhöhung seiner Bezüge und Gehältern nach. Da die bisherigen Bezüge sowie die Verpflegungsgelder der Zeit nicht mehr entsprechen, werden sämtliche Sätze neu festgelegt. Als Entschädigung für Verpflegung des Obers werden pro Monat 1250 \mathcal{M} zugewilligt, dazu 3 Meter Brennholz pro Jahr ab 1. August. Die Sprunggeißer betragen: bei Schweinen 100 \mathcal{M} , bei Hegen 2 \mathcal{M} für Heflage und 5 \mathcal{M} für Auswärtige, bei Rügen 5 u. 10 \mathcal{M} . — Seindruckunternehmer Weiss wird in Sachen seines letzten Gesuchs, das der Gemeinderat ab 1. Sept. statt wie nachgesucht ab 1. Aug. genehmigt hat, nochmals vorstellig und nach Klärung des Sachverhalts wird die Genehmigung ab 1. Aug. nunmehr erteilt. — Eine Sirettschkeit wird vom Gemeinderat genehmigt. — Ein Vertrag bei der Gewerbebank, erforderlichenfalls bis zu 1 Million Mark Kredit vorübergehend in Anspruch zu nehmen, wird genehmigt. — Die Wiegegebühr des Weits Stahl für Obst usw. am Wochenmarkt wird von 10 \mathcal{G} auf 1 \mathcal{M} p. Korb und Jir. erhöht. — Als Reichensbesorger wird Gottlob Schöninger, Schuhmacher hier aufgestellt.

Gebäudebrandversicherung betreffend. Die Selbstwertung macht sich insbesondere auch im Bauhandwerk sehr

stark bemerkbar. Baumaterialien sind nun zu abnormen Preisen zu bekommen. Unsommer muß man sich wundern, wie leichtgläubig die größte Zahl der Gebäudebesitzer der Gebäudebrandversicherung gegenübersteht. Wenn heute ein Gebäude mit 10000 \mathcal{M} Friedenswert abbrannt, bekommt der Besitzer, einschließlich eines Zuschlags von 1100 Proz., den 12fachen Betrag der Brandentschädigung, also 120000 \mathcal{M} , der Wiederaufbau kostet aber mindestens eine Million. Es kann deshalb den Gebäudebesitzern nicht dringend genug geraten werden eine Feuerungsversicherung einzugehen. Die Höchsthöhe betragen z. B. für Hochbau 6300/0, für Zubehö: (Maschinen usw.) 8800/0, so daß also die Gesamtversicherungssumme, einschließlich des oben erwähnten Zuschlags für Hochbau bis auf das 75fache, für Zubehö bis auf das 100fache des Friedensversicherungsbetrags erhöht werden kann. Die Gebäudebesitzer können außerdem beantragen, daß sie selbstständig mit den allgemein festgesetzten Höchsthöhen der Feuerungsversicherung versichert zu sein wünschen und sind dadurch vor Verlusten geschützt, die ihnen aus veräußertem Antragstellung bei Erhöhung der Höchsthöhe entstehen könnten.

Die landwirtschaftliche Anbaufläche hat in Württemberg erneut, wenn auch nur um 429 Hektar zugenommen und beträgt für das Jahr 1922 nunmehr 1 204 634 Hektar, wovon 757 712 Hektar auf Acker- und Gartenland, 385 398 Hektar auf Wiesen, 48 957 Hektar auf Weiden und 12 570 Hektar auf Weinberge entfallen. Abgenommen hat der Anbau von Handelsgewächsen, vor allem von Raps und von Futterpflanzen, besonders Klee (infolge der Austrocknung). Die Getreidefläche hat im ganzen unbedeutend abgenommen der Anbau von Sommergetreide, besonders Sommergerste hat zu Ungunsten des Wintergetreides (Auswinterung vieler Winterfrüchte!) zugenommen. Eine starke Verminderung hat wiederum der Anbau von Winterweizen erfahren. Zugewonnen hat vor allem der Anbau von Hülsen- und Hackfrüchten, in geringem Maß die seit 1919 sich wieder steigende Weinbergsfläche und der in den letzten Jahren stetig zurückgegangene Haberanbau. Von den Handelsgewächsen hat im übrigen der Hopfenanbau abermals und zwar in gesteigertem Maß zugenommen, eine Wirkung der hohen Hopfenpreise.

Rohrdorf, 12. Sept. Lutzmühl. Den Gläubigern schlägt keine Stunde“, sagt ein Dichtwort. Uns gegenwärtig auch nicht, denn die Lutzmühl ist zwecks Bormahme gändlicher Reinigung und Neuregulierung abmontiert worden. Sie wird, wieder in Tätigkeit, die Stundenzahl künftig nach 3 Richtungen sichtbar zeigen. An der neuen 3-fachstufen ist an deren vier Ecken zu lesen: Eine — ist — die — Uchte! Ergänzungen wie das einfache Schloß mit dem einen Schlüssel — Stunde, — dann ist jeder Aufblick zur Uhr ein tiefster, stiller Wahner.

Kraftpostverkehr Altensteig-Simmersfeld.

Vom 15. Sept. an werden auf der Strecke Altensteig-Simmersfeld Kraftposten zu den nachstehend angegebenen Zeiten ausgeführt.

W	P	S	T	ab Altensteig Bahnhof an	8.57 2.44
9.10	9.15	5.25	6.40	an Postamt	8.53 2.40
9.14	9.19	5.29	6.44	ab Altensteig Postamt an	8.45 2.35
9.25	5.35	6.50	7.20	an Simmersfeld Postg.	8.15 2.05
10.00	6.10	7.25	7.55		

† Ab 1. Oktober Vertags. * Bis 30. Sept. Vertags.
Altensteig, Beerdißung. Ein städtischer Feuerzug begleitete am Dienstag den 29. Lebensjahr verstorbenen

„Durch was sonst müßt du einen Menschen von einem andern unterscheiden?“

„Einen Menschen von einem andern, Signore Don Camillo!“

„Spottest du meines Herrn, Wino! Ich frage dich, ob du die Person kennst, die Jacopo Frontoni sich nennt, ein Einwohner von Venedig?“

„Ezzellenza, ja.“

„Ich meine den, der längst bekannt ist durch das Unglück seiner Familie, dessen Vater nunmehr an der dalmatischen Küste oder sonstwo ist.“

„Ezzellenza, ja!“

„Es gibt viele, die den Namen Frontoni führen, und es ist von Wichtigkeit, daß du bei dem nicht fehlst.“ Der Jacopo von dieser Familie ist ein junger Mann von einigen und fünfzig Jahren, von kräftiger Gestalt und melancholischem Äußern und von milderer Lebhaftigkeit des Temperaments, als man an seinen Jahren gewohnt ist.“

„Ezzellenza, ja.“

„Einer, der wenig mit seinen Kameraden umgeht und mehr bekannt ist für die Stille und den Fiehl, womit er seinen Geschäften obliegt, als für irgend gewöhnliche Scherze und Torheiten von Seiten seines Schloßes. Ein gewisser Jacopo Frontoni, der irgendwo in der Nähe des Zeughauses wohnt?“

„Cospetto! Signor Duca, der Mann ist uns Gondolieren so bekannt, wie die Rialtostraße! Gew. Ezzellenza haben nicht nötig, sich die Mühe mit seiner Beschreibung zu geben.“

Don Camillo Ronforte lachte unter Papieren in einem Sekretär. Er erhob den Blick mit einigem Erstaunen über den Ausdruck seines Dieners und setzte dann ruhig seine Beschäftigung fort.

„Wenn du den Mann kennst, so ist es recht.“

„Ezzellenza, ja. Und was befehlen Sie an diesen verwichenen Jacopo?“

Der Herzog von Sant, Agata schen sich zu bestimmen. Er legte die Papiere, die er unter einander gebracht hatte, wieder in Ordnung und schloß den Sekretär.

„Wino,“ sagte er in einem vertraulichen, freundschaftlichen Tone, „du bist auf meinen Vätern geboren, obwohl du so lange schon hier in Venedig am Ruder siehst; du hast dein Leben in meinen Diensten zugebracht.“

„Ezzellenza, ja.“

„Es ist mein Wunsch, daß du deine Tage da beschleßest, wo sie anfangen. Ich habe bisher viel Vertrauen auf deine Verschwiegenheit gesetzt und ich habe die Befriedigung, die du mir sagst, daß du es immer gerechtfertigt hast, obgleich du notwendigerweise Zeuge einiger jugendlichen Abenteuer warst, die deinen Herrn in Verlegenheit verwickelt hätten, wäre deine Zunge minder zum Schweigen angelegt gewesen.“

„Ezzellenza, ja.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Pauli Robl zum Opfer gebriffen sein, die von Lutzmühl seinem Grab

L.C. „Sa gegangen. I auch andere, verdrorden ist meinen Koll vertreter von der Tat, was in seiner werden können jährigen Besichtigung Projekt des ermet werden land war im der wellehne mit 8-9 Mi Witterung h Ergebn's id Anwendung welen, als if Witterung if Kartoffeln ge Gefahr behu müssen, dah tel zu hauen lona uch k als einig für dem.

Stuttgart der Ban a für die Kund gute gesund Talsache herr zunehmen v Stuttgart Die Luftbar preise von sel diese Befasru Beschäftigun haben seit 1. grüwungste Markt. Die die städtische Spende f Malinowski im Volksvere brachte eine Lohnbew lungen an nehmer hat betteber jed tumsauschu Stuttgart b emittel größere Ang schiedenen L bemittelte u geben werde 2. Volkstj wird die 2. Lehrer abge schulbehörden Das Dres gewerblichen vorgängiger die für die R töffen erteilt

Vom Zent bahner. Auf der Zentraler Deutliche Namen in Betriebe und Heilbron m o n i a. „Hammonia“ der sich auf de Grohinger nen Monat fo auch eine M Bei der Rück der Gemeinde Die Abfeierlag in der W schüssel auf ei pflege gefäbr änts und red

Rottenbur kann Bischof begeben. Am, 13. Philipp Wie (a n d. Komm Arbeiter der werke U. G. t nunmehr die Egltingen, W e m e i n d e storbeneu Gem mokratischen U Volkspartei ü ledigten Geme Volkspartei in halten.

Weiderrfab wurden dieser



Paul Kohler zu Grabe, der einer heimtückischen Krankheit zum Opfer fiel. Mit ehrenden Nachrufen und tiefer Ergriffenheit legten seine Schulfreunde und Altersgenossen, die vereinigten Turnvereine des Nagoldtales, der Turnverein Altsiedel und die Jugendabteilung Kränge an seinem Grabe nieder.

Die Ernte 1922

L.C. „Ich bin letzten Sonntag über die Gelosinger Mitgegangen. Da hab ich gesehen, daß überall der Weizen und auch anderes Getreide geschnitten lag und infolge der Rasse verdorben ist. Ich habe Proben davon mitgenommen, um sie meinen Kollegen zu zeigen.“ So sagte heute ein Arbeitervertreter vor einer Versammlung von Landwirten. Und in der Tat, was hier dem Valen augenfällig geworden ist, muß in seiner ganzen Fährlichkeit vom Hochmann bestätigt werden. Nimmt man als Maßstab das Ergebnis der letzten Ernte, so ist bereits festgestellt, daß neuer in den bestgeeigneten Betrieben in ergiebiger Lage höchstens 60 Prozent des letztjährigen Erntergebnisses in Getreide geerntet werden können. Die Gesamt-Getreideernte in Deutschland war im letzten Jahr etwa 16 Millionen Tonnen; nach der weitgehenden Schätzung wird man für 1922 höchstens mit 8-9 Millionen Tonnen rechnen können. Wenn aber die Witterung sich nicht schnell bessert, wird selbst dieses geringe Ergebnis sich noch wesentlich vermindern. Dabei sind die Auswirkungen der einzelnen Betriebe für 1922 größer gewesen, als sie im letzten Jahre waren. Die andauernd schlechte Witterung ist ferner nicht ohne nachteiligen Einfluß auf die Kartoffeln geblieben, für deren weiteres Gedeihen eine ernste Gefahr besteht. Man hat schon verschiedentlich festgestellt, daß die Kartoffeln infolge der anhaltenden Feuchtheit zu faulen beginnen. Nun schnell eintretende Trockenheit kann auch hier eine Katastrophe für die Ernährung sowohl als auch für die Kartoffelbauenden Landwirte verhindern.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Sept. **Erreichte Ergebnisse der Banafahrt.** Daß die Ferienfahrt nach dem Banat für die Kinder neben dauernden wertvollen Eindrücken auch gute gesundheitliche Rückwirkungen gehabt hat, geht aus der Tatsache hervor, daß bei den Kindern zum Teil Gewichtszunahmen von 10-15 Pfund zu verzeichnen sind.

Stuttgart, 13. Sept. **Protest der Kinobesitzer.** Die Luftverkehrssteuer die mit der Erhöhung der Eintrittspreise von selbst wächst, veranlaßt die Kinobesitzer, zu erklären, diese Belastung nicht länger ertragen zu können. Die beiden Lichtspielhäuser im Königsbau und in der Lübinger Straße haben seit 1. Januar anderthalb Millionen Mark an Vermögensverlusten eingetragen, ein einziger Film allein 70 000 Mark. Die Kinobesitzer wollen ihre Betriebe einstellen, wenn die städtische Luftverkehrssteuer nicht ermäßigt wird.

Spende für Russland. Anlässlich eines Vortrags des P. Malinowski aus Sibirien über das russische Hungerelend im Volksverein für das kath. Deutschland in Stuttgart erbrachte eine Sammlung von rund 16 000 M.

Lochbewegung in der Landwirtschaft. Die Tarifverhandlungen am 11. Sept. 1922 sind gescheitert. Die Arbeitnehmer hatten 100 Prozent Lohnerhöhung gefordert, die Arbeitgeber jedoch nur 20 bzw. 40 Proz. geboten. Der Schlichtungsausschuss ist amgerufen.

Stuttgart, 13. Sept. **Brennstoffe für Kinder.** In Kauf der nächsten Monate kann eine größere Anzahl Kasse Durchforstungsholz und Reisig in verschiedenen Teilen des Stuttgarter Stadtwaldes an Kinderbewilligte von Groß-Stuttgart um den Aufschlagpreis abgegeben werden.

2. Volksschuldienstprüfung. Im November dieses Jahres wird die 2. Volksschuldienstprüfung für kathol. und evang. Lehrer abgehalten. Meldungen bis 1. Oktober an die Ober-Schulbehörden.

Das Brennen von Kartoffeln ist in Württemberg nur in gemerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben und nur mit vorgängiger Erlaubnis der Landesversorgungsstelle gestattet, die für die Regel nur zur Verarbeitung ungenießbarer Kartoffeln erteilt werden darf.

Vom Zentralverband der Gemeindefürsorge und Straßenbahnen. Auf seinem 2. Verbandstag in Würzburg ändert der Zentralverband der Gemeindefürsorge und Straßenbahnen Deutschlands, der 24 500 Mitglieder umfaßt, seinen Namen in „Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen.“

Heilbronn, 13. Sept. **Heilbronner auf der „Hammonia“.** Unter den Vereiterten des gesunkenen Dampfers „Hammonia“ befindet sich auch Paul Weigle von Heilbronn, der sich auf der Rückseite nach Mexiko befand.

Großingersheim, 13. Sept. **Gespielt.** Im vergangenen Monat fand in Lötzingen ein Turnfest statt, an dem sich auch eine Musterriege des hiesigen Turnvereins beteiligte. Bei der Rückkehr wurden zwei Turner wegen Singens von der Gemeindefürsorge zu je 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Ablieferung dieses Geldes erfolgte am folgenden Samstag in der Weise, daß 800 Fünfpennigstücke in einer Backschüssel auf einen Schubkarren geladen und auf die Stadtstraße geführt wurden. Die beiden Turner marschierten links und rechts des Karrens, voraus die Musik.

Kottbus, 13. Sept. 70 Jahre. Am 28. September kann Bischof Dr. von Koppler seinen 70. Geburtstag begehen.

Am, 13. Sept. **Stiftung.** Die von den Brüdern Philipp Wieland, Geh. Komm.-Rat, und Max R. Wieland, Komm.-Rat, hier zu Gunsten der Angestellten und Arbeiter der beiden Firmen Wieland u. Co. und Wielandwerke A.-G. in Ulm errichtete „Wielandstiftung“ hat nunmehr die Genehmigung der Staatskanzlei erhalten.

Ulm, 13. Sept. **Der erste vollsparteiliche Gemeinderat in Württemberg.** An Stelle des verstorbenen Gemeinderats Schwarz ist der seinerzeit auf der demokratischen Liste gestandene inzwischen aber zur Deutschen Volkspartei übergetretene Ratsmeister Haug in den erledigten Gemeinderatsrat vorgedrückt. Damit hat die Deutsche Volkspartei in Württemberg ihren ersten Gemeinderat erhalten.

Weidensfeld, 12. September. Für Frühkropfen wurden dieser Tage 24 000 M. nebst Trinkgeld für den Jamb

ner bezahlt. Späthopfen sind zum Teil noch unvollkommen und klein.

Von der Enz, 13. September. Der Verein für Deutsche Schäferhunde, Eich München, hält seine diesjährige Hauptversammlung mit Vergütung der Siegerkittl am 16. und 17. September in Pforzheim ab. Eine große Anzahl der besten Hunde sind aus allen Teilen des Reichs gemeldet. Abordnungen aus dem Ausland haben ihr Erscheinen ebenfalls zugesagt.

Poppenweiler, 13. September. Die hiesige Winterfischweide wurde um 230 000 M. verpachtet. Die Versteigerung des Gemeindeguts brachte einen Erlös von 67 000 M. — Ein hiesiger Einwohner wurde beim Diebstahl erwischt; er wollte einige Zentner Obst auf seinem Wägelchen, unter Gras versteckt, nach Hause bringen und mußte seinen Raub dann selbst auf der Kathaus führen.

Niergenheim, 13. September. Hochwasser. Seit Montag vormittag führt die Lauber Hochwasser. Neben Holz und sonstigen Gegenständen wurde auch viel Vieh mit fortgeschwemmt, das sich noch auf den Weiden befindet. Auch die Arbeiten an der Lauberverbesserung werden durch das Hochwasser stark beeinträchtigt.

Schallheim, 13. September. Sammlung. Ältere Schulmädchen haben durch eine Hausammlung 9400 M. für die Anstalten der Inneren Mission zusammengebracht.

Stelheim, 13. September. Mißgeschick. Ein Brauereibesitzer fuhr mit einem gefüllten Bierwagen (30 Hektoliter) über die Rammel der Straße, wobei das Fass umstürzte, der Deckel aufsprang und das ganze Fass sich auf die Straße entleerte. Ein beträchtlicher Schaden.

Buchau, 13. September. **Via-Hautenforchung.** Die Ausgrabungen in der vorgeschichtlichen Wasserburg bei Buchau haben wieder begonnen. Für diesen Herbst ist die Aufdeckung der vorzüglich erhaltenen, doppelten Wehranlagen der Westseite und eines weiteren Gebäudes geplant. Die Forschungen versprechen neue, weitgehende Einblicke in das Kulturleben des 1. Jahrtausends vor Christus. Führungen durch die Ausgrabungsleitung (Urgeschichtliches Forschungsinstitut Tübingen und Altertumsverein Buchau) jeden Mittwoch von 3-4 Uhr und Sonntag von 11-12 Uhr. Vereine und Schulen haben Bergangung, doch nur bei vorheriger Anmeldung an die Ausgrabungsleitung, Buchau.

Merkblatt für ausländische Studenten

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Kultusministerium hat den württembergischen Hochschulen und Fachschulen das nachstehende Merkblatt, das jedem ausländischen Studierenden und Schüler zu Beginn des kommenden Wintersemesters gegen Empfangsbescheinigung auszuliegen ist, zugehen lassen:

Die außerordentliche Verteuerung der notwendigen Lebensbedürfnisse, die sich wegen des Mangels noch zu verschärfen droht, hat der Unterrichtsverwaltung die Frage nahegelegt, ob nicht ihre Hoch- und Fachschulen bis auf weiteres für den Zugang von Ausländern zum Studium gesperrt werden sollten. Das Ministerium hat im Blick auf die wertvollen geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen, die das Studium deutschfremdlicher Ausländer zu schaffen geeignet ist, von einer solchen Maßnahme abgesehen. Umso mehr glaubt es aber erwarten zu dürfen, daß die unsere Gastfreundschaft genießenden Ausländer auch ihrerseits der sehr schlimmen Lage unserer Bevölkerung dadurch Rechnung tragen, daß sie ihre persönlichen Verhältnisse nicht zum Ankauf von Gegenständen auswägen, die sie ebensogut in ihrer Heimat sich beschaffen können, damit sie nicht die Preise in die Höhe treiben und die vorhandenen kleinen Bestände für die Einheimischen verringern, vor allem durch Anschaffung von Kleidern, Weiszeug, Schuhen und dergl. Ferner vertraut die württ. Unterrichtsverwaltung darauf, daß die Ausländer schon von sich aus jedes die einheimische Bevölkerung ausführende Aufstehen unterlassen werden. Bei Zuwiderhandlungen müßte die Zulassung sofort zurückgezogen werden.

Die Berliner Reichsfinanzleute verlangen einen Wochenlohn von 3600 Mark. Falls ihnen die Forderung und die Sondervergütung für das Herbeiführen bewilligt werden sollte, werden sie einen Wochenlohn von 4000 Mark und ein Jahreseinkommen von rund 210 000 Mark haben.

Der Schiffbruch der „Hammonia“ ist nach den Berichten spanischer Blätter darauf zurückzuführen, daß die Außenlenden der Kesselräume schlecht geschlossen waren und infolgedessen bei dem hohen Steigang Wasser in das Schiff eindrang. Als dies dem Kapitän gemeldet wurde, war die Abkühlung der bereits unter Wasser gesehenen Räume nicht mehr möglich. Er feuerte das Schiff nach dem nächsten Hafen Vigo und forderte drahtlos Hilfe. 70 Meilen von Vigo sank das Schiff. Die ersten zu Wasser gelassenen Boote schlugen um, wobei 50 Personen ertrunken sein sollen. — Diese Nachricht härt das entsetzliche Unglück allerdings auf. Die erste Meldung, daß ein deutscher Dampfer von 7150 „Tonnen

durch den Wellengang so manövrierunfähig gemacht worden sein sollte, daß er sank, während viel kleinere Schiffe den Sturm ohne Gefahr überstanden, war schlichterdinge unglaubhaft. Es wird untersucht werden, ob hier eine Nachlässigkeit oder Verbrechen vorliegt.

Mit dreieinhalb Millionen verschwand. Der 19jährige Kaufmannslehrling einer Berliner Firma hatte auf der Reichsbank 750 000 Mark abgeholt. Er nahm das Geld in Empfang und verschwand damit.

In Hadersleben (Schleswig) ist vor mehreren Tagen das Schleswig-Holstein-Denkmal gestohlen worden. Der oberste Teil wurde in einem unbenuzten Dampfer gefunden, das gestohlene Mittelstück mit Inschrift wurde zerstückelt und die Steine in der Bucht verstreut. An dem Verbrechen sind zehn Burtschen beteiligt, die alle verhaftet sind.

Diebesbande. In Frankfurt a. M. wurde eine Diebesbande, darunter ein Kottenarbeiter und ein Rangierer, festgenommen, die seit einiger Zeit Eisenbahnwagen erbrochen und wertvolle Güter gestohlen hat.

Die Unbekehrten. Die „Evenska Dagbladet“ meldet, haben Frankreich und Belgien ihre Teilnahme an dem geographisch-ethnologischen Kongress in Kairo 1925 davon abhängig gemacht, daß Deutschland nicht vertreten sei. Nun hat aber sowohl der Kongressausschuss wie die ägyptische Regierung eine Einladung an Deutschland bereits ergehen lassen. Schade, wenn Frankreich und Belgien infolge dessen nicht kämen. Beide haben in den Friedensvertragsverhandlungen ebenso wie Lloyd George und Wilson eine solche Intention auf geographisch-ethnologischem Gebiet bewiesen, daß ihnen eine gründliche Belehrung durch die deutschen Vertreter ganz gut täte. Aber gerade diese Belehrung scheinen sie zu fürchten.

Lezte Kurzmeldungen.

Ausbreitungen in München

München, 13. September. Die Arbeiter der Lokomotivfabrik Krauß verlangten eine sofort zahlbare außerordentliche Teuerungszulage von 1000 M. Als die Forderung abgelehnt wurde, ließen sie den Direktor nicht mehr aus der Fabrik heraus. Der Direktor erbat polizeilichen Schutz. Ein Polizeiaufgebot traf ein, einer der Beamten wurde von den Arbeitern im Gesicht schwer verletzt.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wird die Reichsregierung voraussichtlich heute zu einer Kabinettsitzung zusammenzutreten, um zu der belgischen Note Stellung zu nehmen.

In Vortritt sind zwei deutsche Schiffe eingetroffen, um die Hebung des alten Kreuzers „Devastation“ zu versuchen, der von einer Hamburger Gesellschaft angekauft wurde. Die „Bosnische Zeitung“ gibt eine Meldung der Londoner Morning Post wieder, wonach sich in etwa 10 Tagen die deutschen Industriellen Schnees, Sorge, Rüdner, Dittberd, Siemens, Deutsch und Krämer nach Nordfrankreich begeben werden, um dort als Gäste der französischen Industriellen die gefährdeten Gebiete zu besichtigen.

Der im Verlag der „Germania“ im 32. Jahrgang erscheinende „Deutsche Volksfreund“ muß vom 1. Oktober ab sein Erscheinen einstellen.

Der Teil der griechischen Armee der auf der Halbinsel Thessalon nach Widerstand zu ziehen versuchte, hat sich der türkischen Armee ergeben. Das Gros der türkischen Armee ist mit Mustafa Kemal Pascha an der Spitze in Smyrna eingetroffen.

Eine amtliche Bekanntmachung teilt mit, daß die türkische Regierung am 3. September wieder in Estischeir eingeseht worden ist.

Handel und Verkehr.

Altensteiff, 13. Sept. Die Zufuhr auf dem gestrigen Viehmarkt war nur eine kleine. Es wurden zugeführt: 4 Paar Ochsen und Stiere, 18 Stück Rinder, 12 Stück Jung- oder Schmaloch, 32 Stück Mäuserchweine, 110 Stück Milchschweine. Es wurden notiert für Ochsen und Stiere 70000 bis 114000 Mark pro Paar. In Rindern konnten keine Preise notiert werden. Jung- oder Schmaloch galt 23000 bis 30000 Mark. Mäuserchweine kosteten 4000-7500 M. Milchschweine 2500-3250 M. pro Stück. Schweine wurden bis auf einen kleinen Rest verkauft.

Dollackert am 13. Sept. 1922. — M. (1508.60).

Die Geldknappheit der Reichsbank ist von Tag zu Tag schlimmer geworden. Die großen Betriebe konnten von der Reichsbank nicht mehr genügend Zahlungsmittel für Gehälter und Löhne bekommen, was bei mehreren zu bedrohlichen Ausfällen führte. Teilweise behalt man sich damit, daß große Scheine, wie die Zehntausend-Mark-Noten, an mehrere Angestellte zusammen ausgegeben wurden, indem man es den Angestellten überließ, sich über die Verteilung zu einigen.

Notgeld bei Krupp. Das Reichsfinanzministerium hat der Fa. Friedrich Krupp A.-G. in Essen auf zwei Monate die Ermächtigung erteilt, zur Auszahlung der Gehälter und Löhne Notgeld bis zum Höchstbetrag von 400 Millionen Mark in Scheinen nicht über 500 M. auszugeben.

Auscheiden und Rückseite beachten!

Unsern Postbeziehern zur besonderen Beachtung!

Ein Alto Zeitungsdruckpapier kostet M. 84.—, das 420fache des Vorkriegspreises! Dieser Papierpreis mußte notgedrungen zu einer ungemessenen Erhöhung der Bezugspreise der Zeitungen führen. Der erhöhte Bezugspreis wird von unsern Postbeziehern umso unliebsamer empfunden, als die Postanstalten durch die Briefträger die Gebühren gleich für einen Zeitraum von drei Monaten einzahlen. Da viele Postbezieher die volle Einzahlung für ein ganzes Vierteljahr auf einmal nicht wünschen werden, so machen wir darauf aufmerksam, daß auch

Bestellung und Bezahlung lediglich auf Monatsdauer

Bei der Post erfolgen kann. In diesem Zweck weist der Bezieher den Briefträger beim Vorzeigen der Vierteljahresrechnung an, die Quittung durch das Postamt auf den Betrag für einen Monat abbändern zu lassen. Der Briefträger erhebt darauf die Gebühr für einen Monat. Für die späteren Monate des Vierteljahrs muß jedoch die Anmeldung und Zahlung der Bezugsgebühr am Postschalter unmittelbar erfolgen. — Es ist aber am einfachsten, wenn jeder Bezieher, der den monatlichen Bezug „Des Gesellschafters“ wünscht, die auf der Rückseite abgedruckte Mitteilung an die Post ausfüllt, und unfrankiert in einen Briefkasten wirft.

Angesichts der begreiflicherweise von uns selbst auf das peinlichste empfundenen jetzigen Lage des Zeitungswesens wollen wir nicht verschweigen, unsere Postbezieher über die angeführten Möglichkeiten zu unterrichten. In übrigen sehen wir ein volles Verständnis bei unsern Postbeziehern dafür voraus, daß wir nur der bittersten Not gehorchend die großen Preiserhöhungen vornehmen mußten.

Verlag „Der Gesellschafter“.



Die Ausfuhr Deutschlands nach den Vereinigten Staaten betrug im Juli d. J. 10 Millionen Dollar (im Juni 8 Millionen); aus den Vereinigten Staaten wurden Waren eingeführt im Wert von 20 Millionen Dollar (Juni 36 Millionen).

Stuttgart, 13. Sept. Die Lederbörse am Dienstag war stark besucht, doch zeigte sich wenig Kauflust, da man sich auf die Deckung des notwendigsten Bedarfs beschränkte. Nächste Börse 10. Oktober.

Kemptener Butter- und Käsebörse, 13. Sept. Butter: niedrigster Preis 155.79 M, Durchschnitt 213.81 M, höchster 248.51 M (in der Vorwoche 107.08 M, 174.56 M und 219.97 M). Umsatz: 72.608 (52.165) Pfund; Weichkäse mit 20 Prozent: nied. 81.19 M, Durchschnitt 123.45 M, höchst. 158.25 M (72.60 M, 105.07 M, 141.74 M), Umsatz 366.264 (475.514) Pfd.; Allgäuer Rundkäse: nied. 118.76 M, Durchschn. 162.72 M, höchst. 201.72 M (106.30, 130.30, 179.16 M), Umsatz: 170.733 (158.088) Pfund. Die Preise gelten für 1 Pfund handlungsfähige Ware ohne Verpackung und ohne Fracht. Nachfrage nach Butter und Allgäuer Rundkäse sehr gut. Weichkäse ruhiger.

Niedlinger Schweinemarkt, 13. Sept. Zufuhr 436 Stück, Preis per Stück 3000-4000 M. Handel lebhaft, Zufuhr stark.

Leinwand, 13. Sept. Hopfenbericht. Die Nachfrage am Hopfenmarkt hält unverändert an. Für Späthopfen wurden bis 22.000 M der Zentner und Erntegeld bezahlt. Einige Vollen schönster Frühhopfen wurden zu 26.000 und 28.000 M abgesetzt. Die Produzenten werden in der Abgabe zurückhaltender.

Das deutsche Kalisyndikat erklärt die Nachricht für falsch, daß es mit den englischen Kalisyndikaten ein Abkommen über den Abzug auf dem Weltmarkt oder auf dem östlichen Markt oder über eine Preisobergrenze für den Absatz in den Vereinigten Staaten getroffen habe.

Preisermäßigung für Margarine. Die Margarineerkaufpreise wurden gestern um 10 M ermäßigt, jedoch die billigste Sorte 170 M, besseres Erzeugnis 197 M des Pfund kostet.

Wetter-Bericht

Ein im Nordwesten aufgetauchter neuer Luftwirbel wirkt vorübergehend günstig für Süddeutschland, aber auch die Störungen bleiben bei uns bestehen. Am Freitag und Samstag ist noch kurzer Auflockerung meist bedecktes, kühles und zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Postbotenfahrten zwischen Bfingen und Nagold werden infolge Kündigung des Landpostboten Koch am 1. Oktober 1922 eingestellt.

Die Oberpostdirektion hat seinen Bezirk aufgeteilt und ab 1. Oktober d. J. die Gemeinde Bfingen dem Bezirke des Postamts Pöhlgrafenweiler zugeteilt. Die Gemeinden Unterschwandorf, Obe. Schwandorf und Bfingen werden auch künftig von Nagold aus fuhrend bzw. mittels Kraftwagen bedient werden.

Postsendungen von und nach Bfingen, sind daher ab 1. Oktober d. J. nach den Sätzen des Fernverkehrs frei zu machen.

Nagold, den 13. Sept. 1922. Oberamt: Müllg.

Die Kraftposten auf der Strecke Altensteig-Simmersfeld werden vom 15. September an ausgeführt werden.

Nagold, den 13. Sept. 1922. Oberamt: Müllg.

Ostertag-Kassen-Schränke

kurzfristig lieferbar
Alleinvertretung für die Oberämter Nagold u. Calw:
Georg Köbele, Nagold. Tel. 126.

1 Schaukasten

(mit Glas) ca. 175 x 40 cm
verkauft 839
Zigarrenhaus Ernst Lang
Nagold.



R u h,

unter zwei die Wahl.
Hausnummer 112, Walddorf.

Einen Wurf schöne



Wildschweine

verkauft Samstag morgen
von 8 Uhr ab.

Bentler z. „Löwen“
Ebhausen.

Aufklebadressen
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw

Luftkurort im würt. Schwarzwald
Bedeutende Privatlehranstalt mit Schülerheim, 250-300 Schüler.
Handelsabteilung: (auch für Damen): Jahres- und Halbjahresklassen, Handelsakademie, praktisches Übungskontor (Musterkontor).
Realtabteilung: Vorbereitung für den Uebertritt in die Staatsschulen und für die Reichsverbandprüfung.
Aufnahme v. 10. Lebensjahr ab. Gute, reichl. Verpflegung. Drucksachen durch d. Schulleitung.
Neuaufnahme: 11. Oktober.

Samstag den 16. Sept., 2 Uhr kommt gegen Barzahlung zur

Versteigerung:

Ein gut erhaltenes Sofa, 1 Kinderbettlade mit Koffi und Kopfpolster, 1,60 lang,



4 Sturmlaternen, 1 bereits neue Hängelampe, 1 Kinder-Tischchen, etwa 60 Flaschen alle Größen.

G. Kammerer, Ebhausen.

Jeden Samstag
Frucht-, Obst- und Gemüse-Markt.

Gamphorin-Nesteier

empfehlen
Gebr. Benz, Löwen-Drog., Nagold u. Ebhausen.

Robert Hauelsen

Landw. Maschinen :: Horb a. N.

Großer Posten neu eingegangen und zu festen Preisen sofort lieferbar

Dreschmaschinen

fahrbar mit Schlagleisten, Puherei u. Bechwert

Simson Sämaschinen 1 1/2 und 2 m

Häckselmaschinen

Dreiteilige Ringelwalzen

mit Scharnier u. Rutscherstift

Grasmäher Nicola 3 1/2 und 4 Fuß

Einradschwadenrechen mit Heuwender komponiert

Rübenschneider, Wieseneggen
Schleiffstein für Handbetrieb.

Lagerbesuch u. Kauf lohnend.
Anfragen nur mit Rückporto.

Meine neueste Eppler- und Burbaum-Lohn-dreschmaschine mit Sackaufzug ist zur Zeit auf dem Turnhalleplatz im Betrieb.

Eintige junge Gänse



hat zu verkaufen. 830
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Jahrespläne bei G. W. Zaiser.

Rohrbock.
Samstag mittag 1/2 2 Uhr verkauft 820

Milchschweine

Peter Harr.

Zwei bessere Familien in Hamburg suchen für sofort je ein jüngeres Mädchen

(mögl. Freundinnen)
bei guter Bezahlung; Fahrt wird vergütet. 837
Näheres bei
Frau Gertrud Benz,
Nagold Löwendrogerie.
Geßlhauer bei G. W. Zaiser.

264
Dixin
das
Sdankbare
Seifenpulver
Höchste
Waschkraft
Größte
Ergiebigkeit
HENKEL & CIL,
DÖSSELDORF.

Lehrergesangsverein
Samstag, 16. Sept.,
8 Uhr, rotes Schulb.
Abschied-Scharr. B. 88

835
Schöndronn, 12. Sept. 1922.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Friedrich Wurster
Bauwart,
für die zahlreiche Beichenbegleitung von nah und fern, für die Kranzspenden, sowie für den erhabenen Gesang des Gesangvereins und des Jungfrauenvereins, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Formalin, Abspulun zur Saatbeize
empfehlen
Gebr. Benz, Löwendrog., Nagold u. Ebhausen.

Sie erhalten einen wirklich guten und haltbaren
Delfarb-Anstrich

nur aus garant. reinen
Leinölfirnis bzw. Delfarben
Jede andere Mischung von Oelen, oder sogen. Doppelharzfirnis gibt minderwertige Anstriche und sind deshalb 10 mal teurer als ein reiner Delfarb-Anstrich, was Ihnen jeder Fachmann zweifellos bestätigt.

Sie ersparen deshalb nur Geld, wenn Sie zu einem Anstrich garantiert reine Delfarben verwenden. Diese erhalten Sie im sachmännlichen Spezialgeschäft

K. Ungerer, Nagold
832 Telef. Nr. 4

Alt Papier,

Pappen, Pappenabfälle, Geschäftsbücher, Geschäftspapiere aller Art, kaufen mit der Garantie sofortiger Einlösung per Kg. zu 8.- M

Herbsttal-Werke, Freudenstadt.
Edlere Posten werden durch unseren Lastwagen abgeholt. Vertrauensperson zur Entgegennahme gesucht. 836

An das Postamt

Anfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiemit die Nagolder Tageszeitung
„Der Gesellschafter“
für den Monat Oktober
und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: _____
Wohnort: _____
Straße u. Hausnummer: _____

erscheint am...
264
Nr. 210
Der Re...
durch die...
gungen für...
Reichsb...
erfährt, na...
land über...
schen Sch...
Der Ge...
(Näheres...
zu Nagol...
„Times“...
Regelung...
bund zu...
und des...
jedoch den...
trag von...
weil er, Lo...
Zusammen...
reise, werde...
four erhalte...
Börsenbund...
Nach ei...
„könig von...
wisten beste...
Niedlung v...
Es gibt...
daß man...
denn so...
Gegensatz...
immer sogen...
in diesen...
und Land...
Krieg gegeb...
weit überle...
aufgewelch...
dung, ersch...
fationsbehe...
Rieslofer...
über verga...
städtischer...
siche Sünde...
unschuld sei...
und ernste...
Beachtung...
Teils verei...
Es kom...
und in der...
Zermürbung...
Moral...
Zeit. Etal...
teiligt. W...
doch einen...
Lande hä...
Butter oder...
wurden auf...
nach Günst...
Berechnung...
mit Geschid...
gekloppt un...
nen Besetz...
ferer imme...
Der Witz...
Menschen...
Lebensmitte...
anderen, di...
reiß für da...
in der betr...
Recht oder...
nicht immer...
vielfach wir...
geschahen a...
sich bei dem...
tend, für d...
ein Bucher...
nieren Kre...
daß es an...
in dieser...
nur immer...
Rur zu...
in Bitternis

